

Zeitwort

12.11.1949:

Ein Exilstück Brechts erlebt deutsche Erstaufführung

Von Hans Giessen

Sendung vom: 12.11.2025

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2025

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

Autor:

Herbst 1949. Der Dichter Bertolt Brecht kehrt aus dem Exil nach Berlin zurück. Die DDR empfängt ihn mit offenen Armen, er kann sogar ein eigenes Theater leiten, das Berliner Ensemble. Am 12. November ist Premiere. Das Eröffnungstück: „Herr Puntila und sein Knecht Matti“.

Musik:**Autor:**

Ein großer Erfolg, später auch Grundlage einer Oper und mehrerer Verfilmungen. Dies ist die Musik von Hanns Eisler aus dem Spielfilm von 1960.

Dass Brecht sein neues Theater mit diesem Stück einweihte, zeigt, wie wichtig es ihm war. Dennoch, was heute kaum jemand weiß: Brecht hat das Stück nicht alleine geschrieben. Es war eine komplexe Gemeinschaftsarbeit mit der finnischen Autorin Hella Wuolijoki. War sie eine der zahlreichen Frauen, mit denen Brecht ein Verhältnis hatte?

O-Ton von Outi Valle:

„Ne, ne, ne... Die Wuolijoki ist doch zwölf Jahre älter gewesen als Brecht und war nur begeistert von diesem großen Künstler.“

Autor:

Die Finnin Outi Valle hat lange zu Brecht und Wuolijoki geforscht. Wuolijoki gewährte Brecht in Finnland Unterschlupf, als er auf der Flucht vor den Nazis war. Aber zunächst fremdelten Hella Wuolijoki und ihre Tochter Vappu:

O-Ton von Outi Valle:

„Der Vappu hat der Brecht erstmal überhaupt gar nicht gefallen, bis er eines abends da war, in Marlebäck, und da hat der Brecht einfach, irgendjemand hat was gesagt, und da beginnt er zu erzählen, von Schauspielern und Theater und Politikern und spielt die nach und liegt auf dem Bauch. Und Hella war auch total begeistert.“

Autor:

Das war der Durchbruch. Wuolijoki las nun aus ihren Werken vor. Brecht schwärmte:

Kommentar von Bertolt Brecht:

„Was für eine hinreißende Epikerin ist sie, auf ihrem Holzstuhl sitzend und Kaffee kochend! Alles kommt biblisch einfach und biblisch komplex.“

Autor:

Also: Zwei Dichter offenbar auf Augenhöhe. Dann erfuhr Brecht noch etwas: In Finnland war ein Theaterwettbewerb ausgeschrieben. Beide einigten sich, ein Stück von Hella gemeinsam zu überarbeiten und sich damit zu bewerben.

Kommentar von Bertolt Brecht:

„Abenteuer eines finnischen Gutsbesitzers und seines Schofförs. Er ist nur menschlich, wenn er betrunken ist.“

Autor:

So die Kurzzusammenfassung von Brecht. Nur im Suff wird aus dem strengen Gutsbesitzer ein Menschenfreund, der sich sogar in seinen Knecht hineinzusetzen vermag. Aber er kehrt sofort in die alten Machtstrukturen zurück, wenn er wieder nüchtern ist.

O-Ton von Outi Valle:

„Die haben das doch für diesen Wettbewerb geschrieben. Und für Brecht ist das auch, ich meine, erstmal hat er die Möglichkeit, ein Stück davon zu machen. Und dann: Das Geld wäre auch nicht ungewollt gewesen.“

Autor:

Das Stück gefiel Brecht, aber er wollte ihm seine Handschrift mitgeben. Die Änderungen fanden bei Hella Wuolijoki keine Gnade. Um das Stück einzureichen, musste sie es ins Finnische übersetzen. Sie nutzte dies, um Brechts Überarbeitungen rückgängig zu machen. Das heißt: Sie fühlte sich dem bekannten deutschen Dichter keineswegs unterlegen, im Gegenteil. Aber gebracht hat es nichts, das Stück ging beim Wettbewerb leer aus.

Dennoch, Herr Puntilla blieb Brecht wichtig. Gleichzeitig erwies er sich als souverän Hella Wuolijoki gegenüber und verzieh ihr. Nicht zuletzt lud er sie zur deutschen Erstaufführung am 12. November 1949 nach Berlin ein. Wuolijoki kam auch, und sie diskutierten sogar weitere gemeinsame Projekte. Dazu kam es aber nicht mehr, denn auch Hella Wuolijoki machte inzwischen Karriere und wurde Intendantin des finnischen Rundfunks.